

Einleitung

Vom Mitte August bis Mitte September 2024 setzte der metro polis e.V. das Beteiligungsprojekt „In guter Gesellschaft“ in Dresdner Straßenbahnen um. In Kooperation mit dem Geschäftsbereich Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen sowie dem Amt für Stadtplanung, Internationalen und Bürgerschaft, Abteilung Bürgerfragen. Bei der metro polis Team sind 15 ehrenamtliche Fahrgäste dabei, die über nachdenken, was eine gute Gesellschaft ausmacht. Die knapp 300 Teilnehmenden diskutierten das Thema im Hinblick auf **Bedarfe**. Was haben die Teilnehmenden gesellschaftliche Fehlstellen und Entwicklungsbedarfe? **Vorschläge**: Welche Lösungsansätze für diese Fehlstellen befruchteten die Teilnehmenden und würden sie selbst in Anspruch nehmen? **Eigener Beitrag**: Was tragen die Teilnehmenden bereits freiwillig zu einem gesellschaftlich gelingenden Miteinander bei, das häufig zu wenig gesehen wird und viel zu selten Anerkennung sowie Wertschätzung findet?

Methodik, Ergebnisdarstellung und -interpretation:

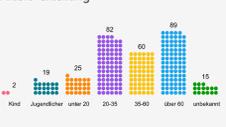
Im Vergleich zu klassischen Umfragen durch Meinungsforschungsinstitute weist der mit Fahrgästen in metro polis entwickelte Erfahrungs- und Wissensschatz einige Besonderheiten auf, die sich auf die Interpretation des Datensatzes auswirken. Daher erfolgt hier eine kurze Erklärung zur Methodik und Ergebnisinterpretation.

Die metro polis Moderation begrüßte die Teilnehmenden mit einer Einleitungsfrage – beispielsweise nach dem persönlichen Beitrag der Fahrgäste zu einer guten Gesellschaft oder ihren Kriterien für eine solche – und überließ es den Teilnehmenden, welchen Einstieg sie in das Thema wählen. Das heißt, die Gespräche folgten den ersten Impulsen der Fahrgäste und entwickelten sich weitestgehend frei. Im Laufe der Zeit griffen die Gespräche mit Fahrgästen Beiträge auf, die bereits von anderen Teilnehmenden angesprochen worden waren. In dieser Situation konnten die Fahrgäste eine positive oder negative Bewertung der bereits angesprochenen Items abgeben. Durch die Erfahrungs- und Wissensschatz in metro polis akzentuiert im Laufe der Zeit entwickelten sich nicht allen Teilnehmenden alle „Anwortsoptionen“ zur Verfügung. Auch die Dauer der Teilnahme am metro polis-Gespräch hatte einen Einfluss darauf, ob es für die Teilnehmenden zeitlich möglich war, viele oder wenige Beiträge anzubringen, zu diskutieren und zu bewerten. Wenn sich z. B. 38 von 292 Fahrgästen darüber befragten, dass geeignete Lösungsstrategien für gesellschaftliche Konflikte fehlen, bedeutet dies nicht, dass die restlichen 254 Fahrgäste dieser Aussage neutral oder ablehnend gegenüberstanden. Vielmehr haben sich diese Personen zu diesem Thema nicht geäußert.

Teilnehmendestatistik



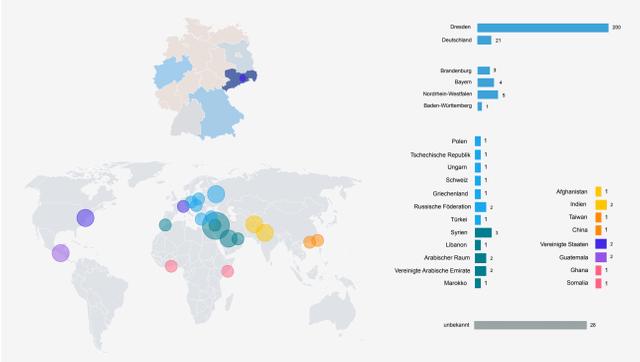
Altersverteilung



Geschlechterverteilung

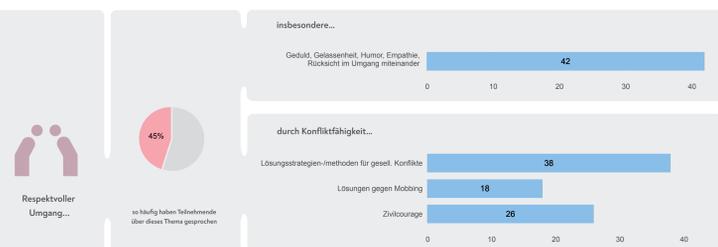
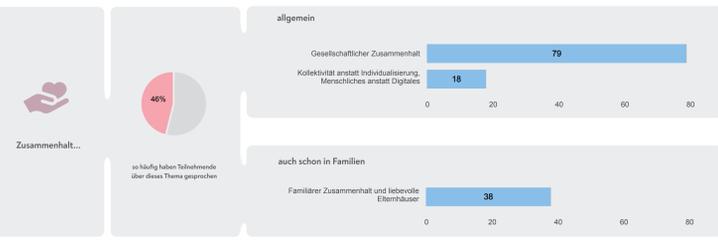


Nationalitäten / Herkunft der Teilnehmenden



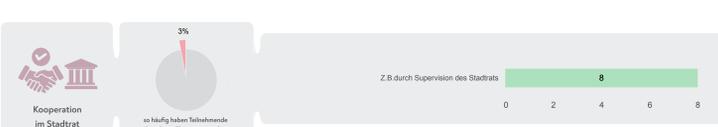
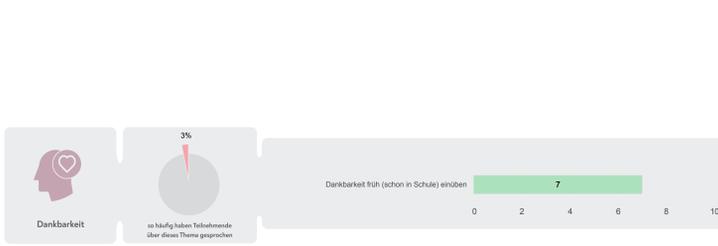
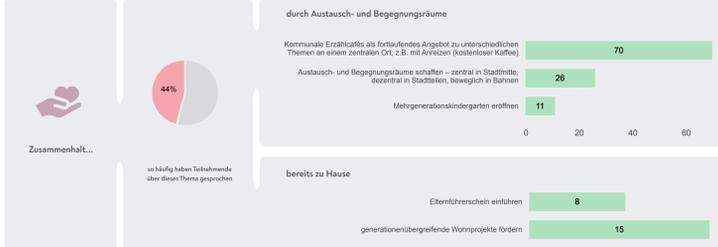
Erfahrungen: Gesellschaftlich fehlt...

Die Gespräche waren geprägt von der gesellschaftlichen Stimmung in Hinblick auf die Landtagswahlen Anfang September 2024. Die Diskussionen zeigten deutlich, dass die Fahrgäste insbesondere den zwischenmenschlichen Zusammenhalt, eine positive und optimistische Haltung sowie den respektvollen Umgang, in der Politik, am Arbeitsplatz etc., miteinander vermissen – gerade in Zeiten verhärteter politischer Meinungsverschiedenheiten. Auch andere grundlegende gesellschaftliche Problemstellungen wie soziale Gerechtigkeit sowie die häufig fehlende Aktivierung von Älteren und/oder Einbindung von Kranken wurden in diesem Zusammenhang diskutiert.



Vorschläge: Gesellschaftlich braucht es...

Nach der Sammlung gesellschaftlicher Fehlstellen und Bedarfe wurde gemeinsam darüber nachgedacht, was helfen könnte, um z. B. den zwischenmenschlichen Zusammenhalt, soziale Gerechtigkeit, Dankbarkeit und Wertschätzung zu stärken. Dabei wurde deutlich, dass es den Teilnehmenden viel leichter fiel, Problemlagen zu analysieren als Lösungsstrategien für diese zu entwickeln, die sie sowohl befürworten als auch selbst umsetzen würden.



Bestandsaufnahme: Eigener Beitrag

In Hinblick auf das Thema war es von besonderem Interesse mehr über die Teilnehmenden selbst zu erfahren: Was tragen sie zum gesellschaftlichen Miteinander bei? Die Frage nach dem eigenen alltäglichen Engagement für die Gesellschaft übertrug die meisten Teilnehmenden viele Fahrgäste wünschten sich eine Gesprächspause, um über ihren gewinnbringenden gesellschaftlichen Beitrag in der Vielzahl an täglichen Handlungen und Handlungsweisen nachzudenken – wobei bei vielen die Unsicherheit blieb, ob z.B. das Antifahren oder „Anstrahlen“ von unbekanntem Mitmenschen bereits gesellschaftlich so relevant sei, dass es einen Eintrag in diese Kategorie vorverdient.

Im Laufe des Projekts wurde deutlich, dass es darüber hinaus relevant ist, auch jene Personen aufzuführen, die von sich explizit behaupteten, keinen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Bei knapp der Hälfte dieser Personen gelang es zusätzlich herauszufinden, weshalb sie ein gesellschaftliches Engagement verneinten.

